

DAS WIEWOWAS DER KONDENSWASSERBILDUNG

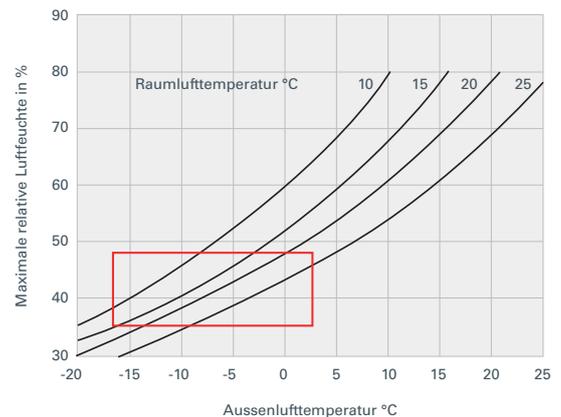
WIE ENTSTEHT KONDENSATION?

Unter Kondensation versteht man ein physikalisches Phänomen, welches dann entsteht, wenn feuchte Luft auf die sogenannte Taupunkt-Temperatur abgekühlt wird. Insbesondere kommt es daher in der kalten Jahreszeit bei Türelementen auf der wärmeren Innenseite zu Kondenswasserbildung.

BESTIMMUNG BEZÜGLICH KONDENSATIONSSCHUTZ (LT. SIA 180)

Türkonstruktionen müssen so bemessen sein, dass an keiner Stelle Oberflächenkondensat auftritt und die Gefahr von Schimmelpilzbefall besteht. Kurzfristiges Auftreten von Kondenswasser an der Oberfläche ist nur dann zulässig, wenn dies nicht zu Schäden führt.

Um Feuchteschäden zu vermeiden, darf die relative Luftfeuchtigkeit in den Räumen mit Personenbelegung die Grenzen gemäss SIA 180 im Tagesmittel nicht überschreiten.



Aus dieser Grafik ist zu entnehmen, dass im Winter in Wohnungen mit Personenbelegung eine relative Luftfeuchtigkeit von ca. 30 bis 45 % herrschen soll.

WO BEFINDEN SICH GENERELL KRITISCHE KONDENSATIONSTELLEN?

- An Dichtungen und Fälzen
- Aussenseitig am Glas
- Im Bereich Fenster-/Wandanschluss
- Bei Bodenschwellen
- Im Bereich von Beschlägen

WAS KANN MAN GEGEN KONDENSWASSERBILDUNG MACHEN?

WOHNRAUM-NUTZUNGSVERHALTEN

Es gibt nur eine Art des richtigen Lüftens: die Stosslüftung. Alternativ dazu sorgen mechanische Lüftungssysteme für eine optimale Luftfeuchtigkeit. Allerdings kann korrektes Lüften die Kondenswasserbildung nur reduzieren, nicht gänzlich verhindern. Das entstandene Kondensat muss daher regelmässig abgewischt bzw. die betroffenen Bestandteile des Türelementes abgetrocknet werden. So verhindert man Folgeschäden wie z. B. Schimmelbildung, Aufquellungen oder die Entstehung von Rost.

Quellenverzeichnis:

SIA 180 Wärme- und Feuchteschutz im Hochbau, Ausgabe 2014

„Kondenswasserbildung an Fenstern und Türen“

Herausgeber: Plattform Fenster und Fensterfassaden, Bundeswirtschaftskammer, Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien